

1914. Nr. 454. Seite 1 bis 8

Halle'sche Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1914. Nr. 454.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Verlagsgesellschaft für Halle und Bezirke 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck-Verlagsgesellschaft Halle'sche Zeitung, Halle (Saale). — Druckerei: Druckerei der Halle'schen Zeitung, Halle (Saale). — Druckkosten: Druckkosten der Halle'schen Zeitung, Halle (Saale).

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die halbjährliche Monatszeitung oder deren Raum für Halle und den Bezirke 30 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig. — Resten am Schluss bei rechnerischen Zeilen die Seite 100 Pfennig, Abgabengebühren bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109; Redaktionsfernruf 8110.

Sonntag, 27. September 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf 1000. Druck- und Verlagsanstalt Halle, Halle (Saale).

Es steht gut!

Vom westlichen Kriegsschauplatz. — Die achte Mobilmachungswoche. — Die furchtbarste Waffe des Krieges. — Der Sieger von Lnd. — Aus Ostafrika. — Dum-Dum-Geschosse bei den Russen. — Deutsche und französische Finanzen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ein französischer Bericht.

Paris, 26. Sept. Ein 11 Uhr abends veröffentlichtes amtliches Communiqué lautet:

1. Auf unserem linken Flügel, in der Gegend nördlich von Reims, hatten unsere Vortruppen gegen überlegene Streitkräfte einen Misserfolg erlitten und waren am Vormittag gezwungen, etwas zurückzugehen. Als indessen neue Streitkräfte hinzugekommen waren, nahmen diese Vortruppen den Kampf wieder auf. Die Schlacht in dieser Gegend nimmt einen besonders heftigen Charakter an.

2. Im Zentrum hat sich nichts Neues ereignet.

3. Auf unserem rechten Flügel dauert der Kampf fort. Auf den Höhen der Maas konnten deutsche Streitkräfte bis St. Mihiel vordringen, sie vermochten aber nicht, die Maas zu überqueren. (W. T. B.)

Die achte Mobilmachungswoche

hat uns zunächst genötigt, weiter Gebuld zu haben.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist aber doch ein wesentlicher Unterschied gegen die vorige Woche zu verzeichnen: Während wir in der vorigen die Angriffe der verbündeten Franzosen und Engländer abzuwehren, sind wir in dieser selbst wieder zum Angriff übergegangen und haben Teilerfolge erzielt. Aber es ist — naturgemäß und der Absicht unserer Heeresleitung vollständig entsprechend — langsam gegangen. Im ersten Teil des Krieges kam es darauf an, so schnell wie möglich Erfolge zu erzielen und den Krieg so weit wie möglich in Feindesland hineinzutragen. Dabei konnte keine Rücksicht auf Mann oder Pferd genommen werden. Nach dem Vorrückeschieben im August war aber eine gewisse Ruhe im September sogar sehr erwünscht. Wir hatten gute Leistungen im feindlichen Lande erreicht, an denen sich die Gegner die Köpfe einzurichten konnten und eingerannt haben. Zugleich haben sich unsere Truppen wie die durch die großartigen Leistungen unserer Kavallerie arg mitgenommen Pferde etwas erholen können und die Nachschiffe von Ersatztruppen, von Proviant, von Munition und anderen Vorräten sind herangekommen. Jetzt werden wir wieder vorwärts zu gehen und der erste große Erfolg ist mit der Eroberung des beherrschenden Forts Camp des Romains bei Verdun erreicht. Nun dürfen wir hoffen, daß die nächste Woche die Entscheidung zu unseren Gunsten bringt!

Im Osten ist Neues von kriegerischen Ereignissen nicht zu melden. Die Verwaltung arbeitet mit Vollbampf daran, die erstlandenen Schäden so weit wie auszubessern, daß vor dem Eintritt des strengen Winters wenigstens die ländliche Bevölkerung wieder auf ihre Besitztungen zurückkehren kann, damit das wirtschaftliche Leben hier keine zu große Unterbrechung erhält. Eisenbahnwerke hilft die private Wohltätigkeit — auch in unserer Stadt — dabei eifrig mit. Die armen abgerannten Leute dort können wirklich alles brauchen. — Wenn nun aber vom Osten aus der letzten Woche auch keine kriegerischen Ereignisse zu verzeichnen sind, so haben wir doch die begründete Hoffnung, daß Hindenburg in der aller-nächsten Zeiten den Russen und uns eine große Ueberraschung bereiten wird.

Die Zwischenakte zwischen den Operationen auf dem Lande sind aber nun in schönster Weise durch unsere Flotte ausgefüllt worden. Die verschiedensten Nachrichten über das kühne Auftreten unserer Kreuzer in allen Meeren der Erde sind wirklich sehr erfreulich. Das Großartigste aber ist der Erfolg unseres Unterseebootes „U 9“. Das 20. Seebooter von Hoeft van Holland und nicht io

fer viel weiter von der Themsemündung entfernt, drei englische Panzerkreuzer durch ein deutsches Unterseeboot vernichtet worden sind, das ist ein Schlag für die englische Marine, der in England wie bei den Neutralen großes Aufsehen hervorgerufen hat. Und einen ebenso tiefen Eindruck hat die Meldung auf unsere Kriegsanleihe gemacht. Schon in der vorigen Wochenübersicht konnten wir mitteilen, daß diese Zeichnung die höchsten Erwartungen übertraf, aber daß sie fast 4 1/2 Milliarden erreichen würden, haben vor 8 Tagen selbst wir noch nicht geglaubt. Daß das deutsche Volk ganz allein einen solchen, die Gesamtsumme der französischen Kriegsschuldabgabe von 1870/71, zu deren Aufbringung das damals noch so reiche Frankreich fast 3 Jahre brauchte, übersteigenden Betrag auf einmal seiner Regierung zur Verfügung stellen könnte, so daß diese sich nur durch ein Herausziehen der Zahlungstermine vor der hereinbrechenden Geldflut schützen konnte, hat namentlich in England, wo man uns bald wirtschaftlich auszuhungern dachte, eine erschütternde Wirkung ausgeübt. Man sieht heute in England ein, daß die Spekulation mit dem Kriege gegen Deutschland falsch war. Das beste Zeichen hierfür gibt uns die „Times“. Dieses Blatt ist kein Parteiblatt, es ist die größte politische Weterfahne Englands, aber sie zeigt nicht nur den Wind an, der weht, sondern auch den, der in nächster Zeit wehen wird.

Als die Deutschfeindschaft in England anfing und mit ihr ein politisches Geschäft zu machen war, war die „Times“ am deutschfeindslichsten, als der Krieg begann, tat sie sich in falschen Angriffen gegen uns und lügenhaften Nachrichten über Siege unserer Feinde vor all in anderen hervor. Das ist in der letzten Zeit anders geworden. Die „Times“ bringt auf einmal Berichte, die den Stand der großen Entscheidungsschlacht im wesentlichen richtig und nicht ungünstig für das deutsche Heer darstellen; sie vertritt uns mehrmals, namentlich bei der Beschädigung der Rathschale von Reims, gegen den Vorwurf der Barbarei. Das ist ein sicheres Zeichen, daß die maßgebenden, die geliebtesten, die großen Handelskreise in England wieder in ein gutes Verhältnis zu uns kommen möchten. Aber als gute Geschäftsleute bieten sie uns den Frieden nicht an, sondern schreien in die Welt hinaus, daß wir ihn haben möchten. Und das Aussichtslos, das sie uns machen möchten, nämlich den berüchtigten „Status quo“ geben sie als unsere Forderung aus! Aber die Zeiten, in denen alle Redungen von englischer Seite bei uns ein überaus williges Gehör fanden, sind — hoffentlich für immer! — vorüber. Von unseren ersten diplomatischen und militärischen Vertretern ist ein Frieden zurzeit und unter solchen Bedingungen überhaupt nicht abgelehnt worden. Wir müssen uns daher freuen, daß England in absehbarer Zeit wieder einen Weltkrieg gegen uns entfachen kann. Deshalb muß es unsere Front noch ganz anders zu fühlen bekommen. Ein Mittel hierzu hat uns

englische Barbarei

in dieser Woche selbst geliefert. Der englische Kreuzer „Pegasus“ hat Daresalam durch seine Geschütze zerstört und englische Flieger haben Bomben auf Düsseldorf geworfen. Beide sind offene Städte. Wir haben bisher nur Festungen bombardiert und nur Festungen aus der Luft angegriffen.

Jetzt brauchen wir englischen Städten gegenüber feinerlei Rücksichten mehr zu nehmen; jetzt:

Wehe dir, London!

Und wenn die Bomben aus unseren Geschützen und von unseren Luftschiffen auf dich hineinprasseln, dann werden wir auf dein Wehgeschrei nur antworten:

Bergeltung für Daresalam und Düsseldorf.

Zu der Ernte, die du zum einheimst, hast du selbst die Saat ausgestreut in der achten Mobilmachungswoche.

W. S.

Die furchtbarste Waffe des Krieges

ist das Maschinengewehr. Weizsäcker die meisten Verluste — noch zuverlässiger Angabe der Bulgaren 82 bis 84 Prozent aller Verwundeten in den beiden jüngsten Balkankriegen — sind auf Geschützungen zurückzuführen! Daron kommt dem Maschinengewehr ein wesentlicher Anteil zu. — Während ein Artilleriestück in der Minute 10 gezielte Schuß und im Schnellfeuer höchstens 20 abgibt, beträgt die Leistung des Maschinengewehrs in der gleichen Zeit 400! — Solch feelenloses Ungeheuer kommt also der Feuerwirkung von 40 Schützen gleich, ja übertrifft sie, denn einmal auf die richtige Entfernung eingestellt, behält es diese rein mechanisch bei und findet selbst viel leichter Bedienung vor dem feindlichen Feuer als eine ganze Schützenlinie.

Die Sieger von Lnd über die Schlacht.

Generallieutenant v. Morgen, bisher Kommandeur der 81. Infanteriebrigade (Gibler), hat an den Bürgermeistern von Lnd, Dr. Schönburg, einen Brief vom östlichen Kriegsschauplatz geschickt, der folgenden Wortlaut hat:

Kumpe 11, 18. September. Habe gestern nach kurzen Gespräche Sunaffi genommen und habe jetzt im Gouvernementspalast. Heute morgen zog ich mit meiner Division ein, am Weichbild der Stadt von Barer und Bürgermeistern mit Brot und Salz begrüßt. (Ruffische Beamte waren geflohen.) Es war ein herrlicher Moment für mich. Ich habe einen Generalstabsoffizier als Gouverneur des Gouvernements eingeteilt. Morgen geht es weiter gegen den Feind. Die Armee Kernenkampf ist vollständig vernichtet. 80.000 Mann Gefangene. Kernenkampf und der Hochkommandierende Nicolas Nikolajewitsch sind in Jisid am Ankerburg geflohen. Der Plan der Russen war, uns einzuflecken; die Gede wurde aber zerschlagen. Das 12. russische Armeekorps, welches aus fähiger Richtung zu der Umfassung unserer Arme heranzog, wurde von mir am 7. September bei Wiala und am 9. September bei Lnd geschlagen und wieder über die Grenze getrieben. Du weißt, daß ich mich nach kriegerischen Erfolgen lehnte. So herrlich der Offensive und die Abwehr meiner Truppen in erster Linie. Ich bin wohl zufrieden am 9. September gewesen, als ich eine dreifache Uebermacht, die in bestfester Stellung stand, angegriffen selbst wenn ich geschlagen wurde. Heute ist meinen Truppen erfüllt, denn dieses russische Korps konnte nicht mehr zur Entscheidung heranz. Und so letzte ich am Abend mein letztes Bataillon ein und führte das am rechten Flügel liegende Dorf Bobern. Diese meine letzte Staffelanordnung mußte den Russen so imponieren haben, daß sie bereits in der Nacht den Abzug begannen. Ich haben das 10. September wurden die letzten Schützenbrigaden genommen. Meine Gegner waren Elite-truppen der russischen Armee: finnische Schützenregiment. Der Gesundheitszustand bei mir ist leidlich.

Generallieutenant v. Morgen schreibt weiter, daß ihm der Oberkommandierende v. Hindenburg sagen ließ, er werde diese Siegestaten nicht verzeihen und daß er vor der Schlacht das Eisener Kreuz 2. Klasse erhalten hatte. Als er in Lnd eintraf, hätten ihm die Bewohner die Hände gefüßt.

Die Lage in Deutsch-Ostafrika.

Aus den seit Kriegsausbruch in Berlin aus Deutsch-Ostafrika eingetroffenen Privatnachrichten geht hervor, daß die Vorkämpfer die englische Jentur postest

Schiffpreise festgesetzt werden, und zwar unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte:

- Die Preise sind so zu bemessen, daß die Landwirte ihr gutes Auskommen finden, die Verarbeitung der Getreide jedoch nicht übersteuert wird.
- Die Preise sind ferner so zu bemessen, daß sie den Bedürfnissen, in welchem Getreide im Lebensmittel vorzuziehen ist, berücksichtigend Billiger sind, als in benachteiligten Gebieten, in welchem Getreide die Verarbeitung am besten, als Reststoff für den Viehweidewirtschaft dienen die Getreideerträge gelten.
- Die einmal festgesetzten Preise bleiben während der ganzen Dauer des gegenwärtigen Krieges in Geltung zu bleiben.
- Bei der Festsetzung der Schiffpreise für Getreide sind außer den Vertretern der Landwirtschaft auch Vertreter des Viehwirtschafts und der Getreideindustrie zu hören.

Auch die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin halten die Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide, Mehl und Hülsenfrüchte für nötig.

Verlustliste Nr. 34.

Königlich Preussische Armee.

(Schluß aus Nr. 453.)

- Infanterie-Regiment Nr. 67, Weh.**
Gefechte im Westen vom 22. bis 23. August. (Militäres Sanitäts-Battalion Nr. 18.)
- Kompagnie: * Unteroff. H. R. Bernhard Reich aus Möbe (Sr. Gardelegen), verumdet.
 - Kompagnie: * Musf. Albert Otto aus Ostingrode (Sr. Weh.), schwer verumdet.
 - Kompagnie: * Musf. Friedrich Richard Sommerer aus Hofla (Sr. Gangerhausen), schwer verumdet; * Referist Otto Freiberger aus Günsleben (Sr. Osterleben), schwer verumdet; * Musf. Ernst Bernhart aus Camburg a. S. (Schneppen-Meiningen), verumdet; * Musf. Adolf Kaufhold aus Müttighof (Sr. Mühlhagen i. Th.), verumdet.
 - Kompagnie: * Musf. Ernst Dassel aus Halle a. S., verumdet; * Musf. August Wenzel II. aus Wochter (Sr. Mühlhagen i. Th.), verumdet; * Musf. Josef Jellach aus Silberhausen (Sr. Mühlhagen i. Th.), verumdet.
 - Kompagnie: * Leutnant Wilhelm Schmidt aus Erfurt, schwer verumdet; * Musf. Wilhelm Woth aus Wiedera (Sr. Mühlhagen), verumdet; * Referist Emil Friede aus Groß-Gotttern (Sr. Langenlaga), verumdet; * Unteroffizier Hugo Eichmann aus Halle a. S., leicht verumdet.
- Infanterie-Regiment Nr. 77, Celle.**
Tammes am 22. August.
- Kompagnie: * Musf. Hermann Meier II. aus Jäger (Sr. Edzgenode), tot; * Tambour Otto Olms aus Nagebur, schwer verumdet; * Referist Gustav Kölling aus Stöck (Sr. Gardelegen), verumdet.
 - Kompagnie: * Musf. August Schmidt aus Brinndel (Sr. Wehrburg), verumdet; * Referist Hermann Jordan aus Groß-Gröden (Sr. Wehrburg), schwer verumdet.
 - Kompagnie: * Einjährig-Freiwilliger Hermann Blumenfeld aus Groß-Germersleben (Sr. Wangelien), tot.
- Infanterie-Regiment Nr. 99, Jäger und Falsburg.**
Gefechte im Westen vom 20. bis 26. August (Wallerdehthal, Balleie, Garberg, Dampfleiter und Raon i. Etage).
- Kompagnie: * Gefreiter Otto Schweinitz aus Köpenick (Sr. Coaldorf), tot.
 - Kompagnie: * Unteroffizier Karl Theodor Serfurth aus Halberstadt, verumdet.
- Reis-Granade-Regiment Nr. 109, Karlsruhe.**
St. Denis am 7. September.
- Kompagnie: * Gefreiter Fritz Kühnert aus Stolptr, verumdet.
- Reisgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115, Darmstadt.**
Raiffin, Nuloh, Sautillon am 22. Raucourt am 28. August.
- Kompagnie: * Leutnant v. den Vrinden aus Erfurt, tot.
 - Kompagnie: * Unteroffizier Otto Hanns aus Gera, tot.
- Infanterie-Regiment Nr. 129, Braunsd.**
Gumbinnen, Matersleben, Grunneißchen und Sobechen am 20. Raufen am 26. August.
- Kompagnie: * Musf. Felix Bauer aus Seltra (Kreis Mansfeld), tot; * Unteroffizier Karl Tempelhoff aus Sr. Winden (Sr. Dudenhof), verumdet; * Referist Leopold Horst aus Grebenshütte (Sr. Barch), verumdet.
 - Kompagnie: * Referist Karl Silbermann aus Serdingen (Bez. Merseburg), verumdet; * Referist Ferdinand Bühler aus Überstedt (Sr. Osterleben), verumdet; * Musf. Otto Schmalzer aus Wehrburg, verumdet.
- Infanterie-Regiment Nr. 141, 3 Bataill. Straßburg i. Westf.**
Gumbinnen und Raubitten am 20. und 27. August.
- Kompagnie: * Hauptmann Ernst Dermes aus Schönstadt (Sr. Erfurt), tot.
- Infanterie-Regiment Nr. 176, Thorn.**
Gumbinnen und Orlieburg am 20. und 31. August.
- Kompagnie: * Major Hermann Nenoh aus Grafschaft Sphnstein, tot.
 - Kompagnie: * Musf. Wilhelm Klein aus Reith (Sr. Ritterfeld), schwer verumdet.
 - Kompagnie: * Gefreiter Alvin Eckhardt aus Naumburg a. S., tot.
- Kompagnie: * Weisefeldbach Hermann Hubemann aus Werslingen (Sr. Gardelegen), tot.
 - Kompagnie: * Unteroffizier Zahn aus Coswig (Sr. Zerbst), tot.
- Reisgarde-Infanterie-Regiment Nr. 14, Colmar i. Elz.**
Gefechte im Westen vom 22. bis 23. August (Senones, Am Donon, Gelles).
- Kompagnie: * Oberjäger Otto Weim aus Dieckhof (Sr. Wangenheim), schwer verumdet; * Jäger Louis Daumrich aus Neuth (Saalfeld), leicht verumdet.
- Jäger-Regiment Nr. 12, St. Wob.**
Gefechte im Westen vom 16. bis 23. August (Chambrech, Anchuhl).
- Kompagnie: * Oberleutnant Karl Franz von Nordst aus Zorqu, leicht verumdet.
- Reisartillerie-Regiment Nr. 5. 1. Abteilung, Spredan.**
Gefechte im Westen vom 22. bis 24. August.
- Batterie: * Gefreiter Friedrich Wittelborn aus Cosfeld (Sr. Luchning), verumdet.
- Reisartillerie-Regiment Nr. 10, Hannover.**
Rammur am 23. und 24. St. Cuentin am 28. Dreet am 24. und Billersles Wulfje am 28. August.
- Batterie: * Kanonier Johannes Jost aus Wehrburg (Sr. Wehrburg), schwer verumdet.

- Reisartillerie-Regiment Nr. 17, Radcliffe Lager.**
Dorbestreit am 25. Radcliffe Lager am 27. August.
- Batterie: * Major und Regimentskommandeur Franz von Wangenheim aus Grafschaft (Sr. Apolda), schwer verumdet.
- Kompagnie: * Unteroffizier Otto Peyer aus Schadensleben (Sr. Neuhaubersleben), schwer verumdet.
- Reisartillerie-Regiment Nr. 23, Metz.**
Gercourt und Danneburg am 1. September.
- Batterie: * Leutnant der Reisgarde Georg Frische aus Halle a. S., leicht verumdet, bei der Gruppe.
- Reisartillerie-Regiment Nr. 67, Garmann und Wilschweiler.**
Gefechte im Westen vom 28. bis 31. August.
- Batterie: * Kanonier Wöhnschaffe aus Garbe (Kreis Neuhaubersleben), schwer verumdet.
- Reisartillerie-Regiment Nr. 83. 1. Abteilung, Bonn.**
Ronsour, Wuffje bei Garmann vom 31. Aug. bis 3. Sept.
- Batterie: * Kanonier Johann Heinrich aus Bergheim (Sr. Erfurt), tot.
- Garde-Reisartillerie-Regiment Nr. 28, August.**
Gefechte im Westen vom 19. bis 28. August.
- Kompagnie: * Unterleutnant Albert Stangenberg aus Sobersleben (Sr. Osterleben), tot.
- Kompagnie: * Unterleutnant R. S. Goltz, Reu am 24. Pont Mangis am 27. August.
 - Kompagnie: * Gefreiter Karl Forbemann aus Bergel (Sr. Seelbald), verumdet.
- Pionier-Bataillon Nr. 15, Straßburg i. G.**
Gennheim, Hommer, Wremit, La Salle vom 9. August bis 4. September.
- Kompagnie: * Leutnant Anton Gerischer aus Mühlhagen i. Th., tot; * Referist Paul Greber aus Weitz a. S. (Saalfeld), schwer verumdet; * Referist Karl Käthe aus Rabelzell (Saalfeld), leicht verumdet; * Referist Hermann Kappfeller aus Dammendorf (Bez. Halle a. S.), leicht verumdet; * Referist Otto Stühmet aus Weitz (Saalfeld), leicht verumdet.
- Kompagnie: * Unterleutnant Johann Meißel, Courbeffung und Erres am 4. und 5. September.
 - Kompagnie: * Unteroffizier Johannes Bartholomäus aus Naumburg, schwer verumdet.
 - Kompagnie: * Pionier Heinrich Kof aus Men a. S. (Kreis Halle a. S.), tot; * Pionier Robert Kiel aus Herzfeld (Sr. Jericho II.), schwer verumdet.
- Verpflichtungen früherer Verlustlisten.**
Infanterie-Regiment Nr. 27, Halberstadt.
* Gefreiter der Reisgarde Alfred Simon aus Halberstadt, nicht tot, sondern im Jagarar; * Unteroffizier Richard Weisch aus Halle a. S., bisher verumdet, im Jagarar.
- Kompagnie: * Grenadier der Reisgarde Wilhelm Alfred Jänmer aus Götzen (Sr. Bernburg), verumdet; * Grenadier der Reisgarde Peter Wabera aus Wilschroda (Sr. Zorqu), verumdet; * Grenadier der Reisgarde Julius Robert Arthur Deumts aus Götzen (Sr. Bernburg), gefallen.
- Kompagnie: * Grenadier Carl Adolf Ebel aus Zehndorf (Sr. Merseburg), verumdet.
- Reisgarde-Infanterie-Regiment Nr. 46.**
1. Kompagnie: * Referist Franz Hegel aus Edderitz i. Angast, schwer verumdet.
- Kompagnie: * Referist Franz Wäfler aus Mühlhagen (Sr. Weisenfeld), gefallen.
 - Kompagnie: * Schiffe der Landwehr Hermann Werner I. aus Reith (Sr. Merseburg), schwer verumdet, Kopf; * Schiffe der Reisgarde Adolf Wodler aus Weidenhau (Sr. Merseburg), verumdet.
- Kompagnie: * Helmwebel Hermann Peteressie aus Herzburg, leicht verumdet, Kopf.
 - Kompagnie: * Soldat Fritz Künigler aus Menndorf (Sr. Apolda), gefallen.
 - Kompagnie: * Soldat Paul Wilhelm Köhler aus Wensdorf (Sr. Delitzsch), schwer verumdet, linker Arm, linkes Bein; * Soldat Paul Dehner aus Döitz (Sr. Merseburg), schwer verumdet, Kopf; * Unteroffizier Friedrich Alfred Sande aus Halle a. S., gefallen; * Soldat Arthur Alfred Reinhold aus Zeitz, verumdet.
- Kompagnie: * Gefreiter Arno Otto Bauer aus Reithdorf (Sr. Zeitz), schwer verumdet, rechtes Bein.
 - Kompagnie: * Soldat (Sonnich) Albert Wily Riting aus Delitzsch, schwer verumdet.
- Wartemburgische Verlustliste Nr. 21.**
Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.
- Kompagnie: * Musf. Arthur Richard Eichmann aus Götzen (Anhalt), gefallen, verumdet.
- Kompagnie: * Gefreiter Otto Burkhardt aus Zeitz, schwer verumdet.
 - Kompagnie: * Musf. Albert August Wurdech aus Kötzeba (Sr. Kötz), schwer verumdet, Brust und Arm.
- Kompagnie: * Unteroffizier der Reisgarde Paul Hoffmann aus Erfurt, gefallen, verumdet.
1. Landwehmann Paul Waßer aus Halle-Zothen, verumdet.

Wohnungsmängel in der Militärbesetzung oder in der Besetzung von Zivilpersonen. Wie wir schon, hatte der Verwaltungsausschuß mit Rücksicht auf die gegenwärtige Kriegslage zunächst nachgeschlagen, daß Geistliche, die beim Militär gebient und in ihrer paratamilitären Stellung geeignete Verabreichung haben, auch in ihrer Gemeinde nicht notwendig persönlich gebient werden können. In der Folge hat der Verwaltungsausschuß beschlossen, in Ausübung dieser Ausnahme weiter die Konfirmanden mit Befugnis dahin zu verfahren, daß den Gebunden von Geistlichen im Bezug auf den Dienst bei der Waise — und zwar im Besonderen — die Besetzung des Wohnraumes nach den persönlichen Verhältnissen des Gebundenen nicht nach denjenigen seiner Gemeinde anständig erscheint und das Gebundene bis zur zuständigen Militärbehörde befristet wird.

O. Ullrich, St. Sept. (Feuer). Geftern nachmittags 7¼ Uhr entzündete in dem Gehöft des Gutsherrn R. Thiem hier ein großer Scheubene, wodurch die sämtlichen Stallgebäude und eine mit Getreide gefüllte Scheune völlig niederbrannten. Der Schaden ist letztendlich, jedoch größtenteils durch Versicherung gedeckt. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Feuerwehre bedankte sich für die Unterstützung nach dem persönlichen Verhältnissen des Gebundenen nicht nach denjenigen seiner Gemeinde anständig erscheint und das Gebundene bis zur zuständigen Militärbehörde befristet wird.

Reden zur Weltlage.

Halle, 26. September 1914.

Die vom hiesigen Nationalen Freundendienst veranstaltete Vortragsreihe wurde gestern Abends durch Herrn Bach, Kreisverordneter, Prof. Dr. Wolf, Altprofessor der Universität, in der Aula des Göttinger Gymnasiums mit der Rede des hiesigen Ministers des Innern, Prof. Dr. Wolf, eingeleitet. Die Rede des hiesigen Ministers des Innern, Prof. Dr. Wolf, führte zu dem großen Weltkriege voll werden, würden sie über den internationalen Frieden sprechen zu berichten haben, der vom 15. bis 19. September im Haag stattfand. Der Friedensprospekte regte sich schon in den ersten Tagen der ersten Weltkriege, fand aber jedermaßen keinen Beifall. Wenn auch im Laufe der Zeit die Friedensbewegung wieder einmal zur Tagesordnung übergegangen, so ist die Weltlage seit dem Beginn der Weltkriege in dermaßen schlechteren geworden, daß die Weltfriedensbewegung die ungenügende Verankerung des Weltfriedens, der sogenannten „Waffenstillstände“, aber eben in einer gewissen Einseitigkeit, wenn sie ganz allgemein den Krieg nur als den einzigen Mittelweg zur Beseitigung der Unmenschlichkeit ansieht. Wollte man sich im Krieg eine so weitgehende Einseitigkeit für die Menschheit, und es ist keine leere Rede, wenn wir sagen, die Welt ist seit dem Beginn des Weltkriege in dermaßen schlechteren geworden, daß die Weltfriedensbewegung die ungenügende Verankerung des Weltfriedens, der sogenannten „Waffenstillstände“, aber eben in einer gewissen Einseitigkeit, wenn sie ganz allgemein den Krieg nur als den einzigen Mittelweg zur Beseitigung der Unmenschlichkeit ansieht. Wollte man sich im Krieg eine so weitgehende Einseitigkeit für die Menschheit, und es ist keine leere Rede, wenn wir sagen, die Welt ist seit dem Beginn des Weltkriege in dermaßen schlechteren geworden, daß die Weltfriedensbewegung die ungenügende Verankerung des Weltfriedens, der sogenannten „Waffenstillstände“, aber eben in einer gewissen Einseitigkeit, wenn sie ganz allgemein den Krieg nur als den einzigen Mittelweg zur Beseitigung der Unmenschlichkeit ansieht. Wollte man sich im Krieg eine so weitgehende Einseitigkeit für die Menschheit, und es ist keine leere Rede, wenn wir sagen, die Welt ist seit dem Beginn des Weltkriege in dermaßen schlechteren geworden, daß die Weltfriedensbewegung die ungenügende Verankerung des Weltfriedens, der sogenannten „Waffenstillstände“, aber eben in einer gewissen Einseitigkeit, wenn sie ganz allgemein den Krieg nur als den einzigen Mittelweg zur Beseitigung der Unmenschlichkeit ansieht.

Deutsches Reich.
Die Arbeiten der preussischen Landtage.

Auf die Erklärung der Staatsregierung, daß sie zuerst auf die absolute Weiterverurteilung der großen, dem Landtag vorliegenden Gesetzentwürfe seinen Wert legen, sind die in den nächsten Monaten unterzunehmenden Verhandlungen der während der Beratung des Landtags arbeitenden Kommissionen des Abgeordnetenhauses abgestellt worden. Durch diese Erklärung hat die Staatsregierung zugleich ihre Auffassung dahin kundgegeben, daß die für den nächsten Monat in Aussicht genommene außerordentliche Tagung des Landtags nicht zur Erledigung gesetzgeberischer Arbeiten, abgesehen von denjenigen, welche besonderer Eile bedürftig sind, bestimmt ist. Der Landtag dürfte daher in dieser außerordentlichen Tagung ausschließlich mit der der Reichsanwaltschaft für die Durchführung der in dieser außerordentlichen Tagung in Aussicht genommene Verabreichung des Entwurfs der Verfassung des Reichs befaßt werden. Andere gesetzgeberische Pläne werden dagegen bis nach Beendigung des Krieges zurückgestellt werden müssen.

Provinz Sachsen und Umgebung.
Kriegsбилдner aus der Provinz.
Zulassung der evangelischen Geistlichen zum Kriegsdienst.

Evangelische Geistliche der Landeskirche, die dem Verwaltungsausschuß angehöhen, sollen nach den bestehenden Vorschriften grundsätzlich zum Kriegsdienst mit der Waffe nicht herangezogen, sondern in

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 27. September.

Liebesgaben-Autos.

Wie unsere verehrten Lesern bekannt ist, regten wir in Nr. 449 der „Halle“ an, Autos auszurufen, die haben für unsere Lieben draußen im Felde befördern sollen, damit die Geber eine größere Gewähr hätten, daß diese Liebesgaben auch wirklich ihr Ziel erreichen. Daraufhin hat, wie bekannt, eine private Stelle Veranstaltung genommen, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. Zwischenzeitlich hat sich aber unsere Anregung in das hiesige freiwillige Automobilkorps des Roten Kreuzes erschlossen, einen Liebesgaben-Autobus auszurufen. Wie wir von zufälliger Seite hören, soll bereits am kommenden Donnerstag ein solcher abgehandelt werden. Welche Automobilbesitzer sich einzelnen an diesem ersten Liebesgaben-Autobus beteiligen, wird sich nach dem nächsten Abend in der „Goldenen Kugel“ auf diesem Abend feststellen lassen. Die Sammlung herangezogen sein, über deren Ergebnis wir am Montag berichten werden. Uebrigens hat die Firma H. Mann für Ausstattungsarbeiten der Liebesgaben-Autobus bereits tausend Mark gelendet. Eine überaus dankenswerter Tat! An dieser Stelle möchten wir auch nochmals auf den Ruf des Herrn Landrats von Krösch zur Sammlung von Liebesgaben und zu deren baldiger Ab-

